

Er scheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Abonnementpreis  
monatlich 50 J., vierteljährlich 1.50 J.  
vierteljährlich 1.50 J.  
bei Post bezogen 1.65 J.  
„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar, kostet  
monatlich 10 J., vierteljährlich 30 J.

# Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Reg.  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Infektionsgebühren  
betragen für die Geschäfts-  
Beitragende, deren Name  
15 J. für Wohnung-  
Beitragende und Veranlagungs-  
beitragende 10 J.  
Im Verhältnis zum Beitrage  
betragen die Gebühren 10 J.  
Für die Geschäfts-  
Beitragenden 15 J. für die  
Beitragenden 10 J.  
Erhebung angeschlossen sein  
Erhebung angeschlossen sein  
Erhebung angeschlossen sein

Telephon Nr. 1047.

Nr. 90

Freitag den 16 April 1897

8 Jahrg.

## Die Lehrer und das sozialdemokratische Programm.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß diejenigen Forderungen des sozialdemokratischen Programms, die sich auf die Schule beziehen, von fast allen einsichtigen Lehrern als durchaus richtig anerkannt und unterschrieben werden. Bekanntlich fordert die deutsche Sozialdemokratie:

„Beseitigung der Schule obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den öffentlichen Volksschulen, sowie in den höheren Bildungsanstalten für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die Kraft ihrer Fähigkeiten zur weiteren Ausbildung gelangen erachtet werden.“

Unter die Forderungen ist keine, die nicht auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung durchgeführt werden könnte, wenn in den zuständigen Körperschaften: Gemeinderäte, Kreistage, Regierungen und Kultusministerien der gute Wille dazu vorhanden wäre. Manche dieser Forderungen sind schon hier und dort tatsächlich in die Praxis umgesetzt. Natürlich können diese Forderungen noch erweitert werden. So wird sicher in unserer ganzen Partei gegen die obligatorische Einführung und den Ausbau des Fortbildungsschulunterrichts niemand etwas einzuwenden haben. Ebenso bedarf die Stellung der Lehrer und die Art der Leitung des Schulwesens der Berücksichtigung. Auch über die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts u. a. m. ließe sich reden. Um aber alle diese Fragen genügend zu klären, ist es vor allem nötig, daß die Lehrerschaft selbst dazu das Wort ergreift, daß sie, wie es noch vielfach üblich, in ihren Kreisen sich mit Themen befaßt, die schon viele Jahrzehnte hindurch erörtert und genügend geklärt sind.

Unter diesen Umständen ist es mit Freude zu begrüßen, daß der Berliner Lehrerverein in einer der letzten Sitzungen die Frage: „Unentgeltlichkeit der Lehr- und der Lernmittel an den Volksschulen“ behandelte. Gemeindegemeinschaftler Freier hielt über dieses Thema ein vorzügliches Referat, das sich besonders durch Sachlichkeit und klare übersichtliche Gliederung auszeichnete.

Einstimmend betonte der Redner, daß die Frage durchaus keine politische sei und daß daher die Einwendungen jener Leute, die die Lehrmittelfreiheit mit dem Hinweis auf die entsprechende sozialdemokratische Forderung für unausführbar halten, durchaus falsch sei. Im Jahre 1848 hätten schon die Lehrer Provinzialvereine, 1869 der fortgeschrittliche Abgeordnete Walder, 1891 der Verein Walder und 1893 auch die sozialdemokratischen Vereine die Lehrmittelfreiheit verlangt. Nordamerika, Frankreich, Hamburg und die Schweiz hätten sie entweder schon vollständig oder doch teilweise eingeführt. An der Hand zahlreicher statistischer Daten weist der Redner nach, wie wirtschaftliche Gründe, nämlich die heutige materielle Lage der breitesten Volksschichten, die Lehrmittelfreiheit erforderten und zwar nicht als Wohlthat, die in unserer Zeit nicht mehr erbracht sei, sondern als ein Stück sozialer Gerechtigkeit. Ferner verlangten sie (schulpädagogische Gründe. Jetzt verberge eine lange Zeit, oft Monate, ehe sämtliche Kinder der Lehr- und Lernmittelfreiheit, welches heute in Zukunft vermieden werden. Von hoher erzieherischer Bedeutung ist ferner, daß die Kinder nicht mehr wie heute von der ganzen Klasse die Bedürfnisse ihrer Eltern aufpassen müssen und sich vielleicht durch Lügen vor diesem Zugeständnisse hinwegzudenken brauchen. Zum Schluß weist der Referent mehrere der gegen die Lehrmittelfreiheit erhobenen Einwände zurück. Wenn man sage, sie führe zu geringen auch zur sozialdemokratischen Forderung der Erhaltung und Verbesserung, so müsse er gestehen, daß beides für ihn nichts Unüberwindliches sei. Daß die Lehrer durch Erzeugung der Lehrmittelfreiheit einen Teil der sozialen Frage lösen, glaube er zwar nicht, da diese auf so leichte Weise nicht gelöst werden könne. Andererseits ist die Lehrmittelfreiheit aber so viel wert, daß die Lehrerschaft sie voll und ganz befürworten könne.

In der Diskussion waren die meisten Redner mit dem Referenten weitgehend im Prinzip einverstanden. Nur ein Redner befürchtete, daß eine Erigerung der „Begehrlichkeit der Massen“, welche hohe sozialpolitische Weisheit allgemein beklagt wurde. Unter Ablehnung aller übrigen Angriffe wurde zum Schluß folgende von Referenten vorgeschlagene Resolution mit großer Majorität angenommen:

„Die ungenügende wirtschaftliche Lage vieler Schichten der Bevölkerung bedingt dazu, die geschichtliche Entwicklung der Schulwesen in der Richtung fortzusetzen, daß die durch Verfassung gewährte Unentgeltlichkeit des öffentlichen Unterrichts und die Aufhebung des Schulgebührens hinaus fortgeführt und durch die kostenlose Abgabe der Lehrmittel (Bücher und Schreibmaterialien) ergänzt wird. Aus volks- und schulpädagogischen Gründen erklärt sich der Berliner Lehrerverein für die unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel an alle Schüler der Volksschule ohne Einschränkung und erwartet, daß bei der Auswahl und Einführung der Lehrmittel der Vereinfachung eine geordnete Beachtung eingeräumt wird. Er hofft, daß die Schulverwaltung der Hauptaufgabe wie seiner Zeit der Aufhebung des Schul-

gebühres so auch hier auf dem Gebiete der Lehrmittelfreiheit thatkräftig vorangehen wird.“  
Vielleicht befaßten sich auch die hiesigen Lehrer einmal mit diesem Thema.

## Tagesgeschichte.

**Der Druck des Reichsanzeigers.** In den „Staats-erhaltenden“ Organen spielt sich jetzt eine interessante Kontroverse ab über die Druckkosten des Reichsanzeigers. Obwohl das Reich eine eigene Reichsdruckerei besitzt, wird der Reichsanzeiger nicht in dieser, sondern in der Privatdruckerei der Nordd. Allg. Ztg. gedruckt, des bekannten offiziellen Blattes, das stets am geschäftigen gegen die Sozialdemokratie auftritt. Ist es nun schon an und für sich auffallend, daß der Staat, statt seine eigene Druckerei zu stärken, vielmehr den Druckereigewinn seiner großen Zeitung einem Privatunternehmen zuweist, so wird nunmehr sogar behauptet, daß das Reich den Druck seines Anzeigers viel zu teuer bezahlt, daß die Nordd. Allg. Ztg. sich diesen Druck nach Sägen bezahlen läßt, welche die sonst üblichen bedeutend übersteigen. Die Deutsche Tageszeitung stellt folgende Berechnung auf:

„Der Reichsanzeiger erscheint wöchentlich in einer Auflage von etwa 6000 Stück und in einer Stärke von 5 bis 8 Bogen. Für Satz, Druck und Papier erhält die Druckerei der Nordd. Allg. Ztg. nach dem letzten Etat 400.000 M. Rechnet man wöchentlich etwa 40–50 Bogen Satz und 240.000 bis 300.000 Bogen Papier und Druck, so wird dafür gezahlt rund 8800 M., das ist eine recht hohe Vergütung, wie jeder Kenner ohne weiteres zugeben wird.“

Unter Zugrundelegung der taxamäßigen Preise und bei wöchentlich 52 Bogen stellt sich die Rechnung bei 6000 Exemplaren, inklusive Druckerlohn, auf 6240 M. Der Reichsanzeiger bezahlt durchschnittlich 8846 M. pro Woche. Das gibt eine Differenz von 2600 M. die Woche oder **135.200 M. im Jahr!** Nun muß allerdings noch in Betracht gezogen werden, daß der Reichsanzeiger viel Tabellen und überhaupt Zahlenhaft hat, doch können diese Mehrkosten unmöglich so groß sein, um einen Preiszuschlag von ca. 40 Prozent, wie er sich aus der angeführten Berechnung ergibt, zu rechtfertigen.

Dr. Arendt hat diese Angelegenheit im preussischen Landtage vorgebracht und erklärt sich bereit, seine Behauptungen gerichtlich zu verteidigen. Wird nun das offiziöse Blatt klagen, wie es zuerst gedroht hat? Die Gerichtsverhandlung würde einen sehr interessanten Beitrag liefern zu dem Kapitel von der offiziellen Presse, die unheimlich über der Öffentlichkeit wurde durch den Prozeß *Recherche*. Hunderttausend Mark jährlich Zuschuß auf Kosten der Steuerzahler — was Wunder, wenn die Gutsleute für diese teure Vergütung in aller erdenklichen Weise sich „patriotisch“ nützlich zu machen sucht?

## Ausland.

**Oesterreich.** Ein Bourgeoisstaat ausgeprägtester Art ist Ungarn, wo der „Liberalismus“ herrscht. Wie man dort die „Freiheit, die ich meine“, auffaßt, davon gibt ein Bericht in der Freis. Ztg. ein prägendes Zeugnis. Vor dem Budapester Schwurgericht in Presbengelenheiten stand der sozialistische Arzt Dr. Goldner. Er hatte der Volksstimme einen Artikel geliefert, in dem es u. a. hieß: „Ein Mann, der in seinem Interesse etwas unternehmen wollte, wurde zur Nachtzeit auf einen verlassen Weg gedrängt, damit ihn dort die von den Nachbarn gedungenen Mördermörder erschlagen mögen. Größer als die Schurkei der Verteidiger dieses Systems, der Sozialisten und der Genannten, ist nur ihre Dummheit. Jede Leute sind verächtlich als die Tyrannen des Mittelalters.“ Der Anlaß zu dieser berden Erklärung war auch darnach angethan. Doktor Goldner wollte im Monoror Bezirk in der Gemeinde Sand seine Programmrede halten. Aber Genannten erschienen in der Volksversammlung und erklärten, sie würden unter das Volk sprechen, wenn es nicht sofort auseinandergehe. Darauf löste Dr. Goldner die Versammlung auf. Nun verlangten die Genannten, daß er sofort die Gemeinde verlasse. Aber es war Abend, der Regen begann zu stürzen und die nächste Eisenbahnstation war 6 Stunden entfernt. Dr. Goldner also flüchtete in das Haus eines Wählers. Dort wurde er nachts um 2 Uhr aufgeweckt durch einen Wortwechsel. Die Genannten waren es, die den Hausbesitzer aufzuforderten, seinem Gaste sofort die Thür zu weisen; am besten sei es, er schlage ihn mit der Gade tot. Der Hausbesitzer weigerte sich, wurde sofort mit einer Geldstrafe von 20 Gulden belegt, die Dr. Goldner bezahlte, um nicht in der Nacht das Haus verlassen zu müssen. Das alles wurde vor Gericht durch zahlreiche Zeugenansagen erwiesen. Trotzdem sprach ihn die Jury der öffentlichen Ehrenbeleidigung schuldig; die Strafe aber fiel in Anbetracht der milderen Umstände doch verhältnismäßig mild aus: Dr. Goldner wurde zu 8 Tagen Gefängnis und 50 Gulden Buße verurteilt. So handhaben

die Provinzialparlamente das Gesetz; das ist die berühmte ungarische Freiheit. Sie existiert, diese Freiheit thatsächlich — für eine Klasse.

**Spanien.** Die Hungerrevolten sind in Spanien an der Tagesordnung. In Antequera in Andalusien kamen Unruhen vor. Die Auführer, so schreiben bürgerliche Blätter, verbrannten die Alten und bemächtigten sich des Geldes. Mehrere Zollwächter wurden verurteilt. Von Malaga wurde mit Sonderzug Infanterie und außerdem Gendarmen dorthin geschickt. Und dabei kündigt der Finanzminister an, daß aus der genannten Steuer noch weit mehr herausgeschlagen werden müsse, und verlangt für die einzelnen Städte Erhöhung der Abgabeneinleihe. Aus allen Provinzen sind daher Abordnungen nach Madrid unterwegs, um die Regierung von einem derartigen Schritte zurückzuhalten, der leicht schlimme Folgen haben könne, weil diese Verzehrer besonders die ärmeren Klassen der Bevölkerung treffe. Auch aus anderen Punkten der Provinz Malaga, ebenso wie aus den Provinzen Cadix und Almeria wird von großer Not und Unruhen berichtet. So brach in Alameda (Provinz Malaga) die Bewegung in offenen Aufbruch aus. Die Diktator Menier und die Verwaltungsgenossen wurden ausgeräumt, und die Auführer bemächtigten sich einiger tausend Reales. Die Gendarmen nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

## Soziale Heberkheit.

— **Die Krankenversicherung im Jahre 1894.** Die Gesamtzahl der in die gesetzliche Krankenversicherung eingetragenen Personen betrug nach der vom statistischen Amt mitgeteilten Statistik am Ende des Jahres 1894 6.939.412 Personen, gegen 6.754.735 Ende 1893 und 6.294.175 Ende 1892. Von der Gesamtzahl der Versicherten kamen auf die Gemeinde-Krankenversicherung 1.163.462, auf die Orts-Krankenlasten 3.109.100, auf die Betriebs-Krankenlasten 1.851.344, die Bau-Krankenlasten 19.658, die Innungs-Krankenlasten 84.680, die eingeschriebenen Hilfskassen 651.570 und auf die landesrechtlichen Hilfskassen 59.598 Personen.

**Das Eintragsrecht Bau- und Immobilien-geschäft,** auch eine Gründung der schwebenden Großfinanz, die sich mit der Ausbeutung von Ziegeln, Zementfabriken u. dergleichen, ergiebt eine Geschäftsbewertung von 916.037.08 Mark. Davon gehen neben Zinsen und Steuern als Geschäftsausgaben 33.408 M., als ordentliche Abschreibungen 125.074 M., so daß ein Saldo von **614.994.95 M.** zur Verteilung an die Aktionäre gelangen kann. — Die schlechten Löhne in den Ziegeln sind ja so sprichwörtlich geworden, daß ein solcher Geschäftsgewinn gar nicht verwunderlich ist. Es wäre wohlthun an der Zeit, daß die Arbeiter in dieser Branche einmal daran gingen, sich zu organisieren. Die Fabrikation der Baumaterialien ist jetzt schon durch die Großindustrie fast vollständig dem Kleinbetrieb aus der Hand genommen und machte es den Arbeitern leicht, ihre Lage einzuermessen zu verbessern, was nur in einer Organisation Aussicht auf Erfolg hat.

— **Untersuchung über die Zustände im Lehr-lingswesen in Wien.** Auf Anregung der kaiserlichen Gesellschaft in Wien hat sich eine Gruppe von Personen entschlossen, eine eingehende Untersuchung der Lehrlings-zustände in Wien zu veranstalten und unter anderem insbesondere eine größere Anzahl von Personen zu vernehmen, welche etwa ihre Lehrlingszeit vollendet haben und deshalb geeignet sind, diese Zustände so anzugeben, wie sie in der Gegenwart wirklich bestehen. Die Untersuchung begann am letzten Sonntag mit der Vernehmung von Lehrlingen aus dem Gewerbe der Bäder.

— **Russische Arbeiterversicherung.** Seitdem die russischen Arbeiter die Regierung in die Schule genommen haben, muß auch der Partismus Sozialpolitik lernen. Sie ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Arbeiterversicherung eine Frage von hoher politischer Bedeutung sei und so plant sie denn jetzt eine Unfallversicherung der Arbeiter. Staatssekretär Maslovskij hat ein diesbezügliches Projekt ausgearbeitet, worüber folgendes berichtet wird:

„Jeder Unternehmer müßte verpflichtet werden, für jeden von ihm beschäftigten Arbeiter einen jährlichen Versicherungsbeitrag von 3 Rubel zu zahlen. Man veranschlagt sämtliche Arbeiter Russlands auf die Summe von 2 1/2 Millionen Personen, was für die Russen eine Einnahme von 7 1/2 Millionen Rubel ergäbe. Maslovskij will aber auch die Arbeiter hinzuziehen und zwar soll jeder einen Jahresbeitrag von 2 Rubeln leisten.“ Der Staat seinerseits soll 1/2 Million jährlich hinzulegen.

Man sieht aus diesen Zahlen ohne weiteren Kommentar, um welches elendes Nachwort es sich bei dem ganzen Plan handelt: die Regierung zahlt, nach deutschem Gebräuch, etwa 40 Pfennig pro Arbeiter im Jahr, der Arbeiter selbst aber 2 Mark. Nun muß man aber dabei die elenden russischen Löhne bedenken, und wie die Verwaltung dieser An-





[illegible]

\* **Die Bierproduktion in Deutschland** hat im abgelaufenen Wirtschaftsjahre eine außerordentliche Höhe erreicht. Im ganzen wurden rund 60700000 hl erzeugt gegen 55370000 hl im Vorjahre. Die Einfuhr betrug 547000 hl die Ausfuhr 644000 hl, so daß sich der inländische Verbrauch auf ca. 60000000 hl oder pro Kopf der Bevölkerung auf 116 l berechnet. Der Schiffsverbrauch, der in den Vorjahren erreicht wurde, belief sich auf 108 l pro Kopf. Die meisten Biereisen einführlieh als Roh- und Ubergangseisen wurden insge- samt 8416500 t, Eisenpulver 2000 t, Eisenabfälle 547000 hl eingeführt. Die österreichischen Lieferungen waren haneils so fid- zial, daß die Einfuhr von Bier aus diesem Lande im Vergleich mit den vorangegangenen um das sogenannte Billionen- der ge- samte Bierport Deutschlands beträgt etwa 1 Prozent seiner Produktion.

**In dem Dorfe Vrouste bei Caftres** (Frankreich) flücht während der Messe das Gewölbe der Kirche ein. Es wurden dabei sieben Frauen und ein Mann getödtet und ungefähr dreißig Mädchen verwundet, darunter zehn schwer. — **Der Kirchen** beuch seitens der männlichen Bevölkerung scheint hiernach in Frankreich, selbst auf dem platten Lande, ein höchst geringes zu sein.

**Fortschritte der Technik.** Automatische Telephone. In Skandinavien streuen sich der Fernprediger einer ganz bedeutenden Schicht des Publikums und so hat die außerordentliche Inanspruchnahme der Apparate dort an Einrichtungen geführt, die all- und überall begehrt werden konnten. Unter anderem sind in Christiania wie Die Technik mittelst, öffentliche Fernpredighallen eingerichtet, die für jedermann ohne weiteres zugänglich sind; die freistehenden, geschlossenen eingerichteten Kioske enthalten selbst

**Berlin.** Ein charakteristischer Ausspruch Stephans. Als der Staatssekretär nach der Unterhirschen Amputation aus dem Hofe erwachte, fragte er nach seinem Bein und als man ihm antwortete, daß es zur Präparation in die Klinik gebracht worden meinte er wehmüthig: Schade um das Bein, es hat niemandem etwas gethan und ich habe seinem meiner 172,000 Unterthanen je damit einen Fuhrtritt erteilt! — Nach dem Tode ist der Fuß der Leiche hienäufst worden.

**Seelie.** Die Bismardresse über das „National-Zeitungsmal“. Der Berliner Witz hat sich wie feiner Zeit des Schicksals auch der Nationaldemokratie bemächtigt. Dieß es vom „Norddeutschen“, der Bismarck die größte Heftigkeit in seine Hände gebracht, weil er die Weiber zusammengefaßt, die behändig den Mund halten“, so lautet die Unterzeichnung für das Zeitalter weniger Feindseligkeit: es ist einfach „Bismarck in die Zeitschube“ getauft worden. Beigleich des einen Löwen wird behauptet: „er mache ein Gesicht, als ob er Bitterwasser getrunken hätte“. Ueber den „leidenden“ Genius wird bemerkt: „Genius muß ja sein, aber er ist nicht dahnig“.

[illegible]

berichtigt. Die „Gewissheit“, dass die künftige Bürgergemeinde „Leviathan“ gemacht, hat 884322  $\text{Fr.}$  Nettobehalt abgetragen. Die Zinsen der Vereinsanleihen 41887  $\text{Fr.}$ , die 8 $\frac{1}{2}$  und 65500  $\text{Fr.}$  Abreibungen werden 100308  $\text{Fr.}$  verwendet, während 67500  $\text{Fr.}$  mit 270  $\text{Fr.}$  auf die Aktie als Dividende verteilt werden. Eine halb die Dividende wenn man erwägt, dass der Stück nur 64  $\text{Nr.}$  dreizehner Stück als Kapital eingebracht worden sind. 3000  $\text{Stk.}$  gab die Gesellschaft 230  $\text{Mark}$  pro Aktie. Die Aktie wurde am 1. April im Staatscours 4010  $\text{Gulden}$  am 16. Februar nur 3790  $\text{G.}$  Aktien im Staatscours 3790  $\text{G.}$  bezahlt.

**Leihzins.** Das Discontozins der Stadt wird auch

**Chemnitz.** Ein gräßlicher Lustmord wurde im nahegelegenen Zeisigwalde an einem siebenjährigen Mädchen verübt. Spielende Kinder fanden nämlich ein Bein. Bei der Obisbesichtigung wurde der aufgeschaltete Rumpf in einer Salucht gefunden. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt.

**Nachwiz.** Eine Illustration zur herrlichen Weltordnung. Das hiesige Armenhaus, welches nur eine Wohnung enthält, beherbergt zur Zeit drei Familien mit 13 Köpfe.

**München.** Der Militärstand und die Presse. Nach-  
 folgend eine Kontrollverurteilung und ein Kontrollpflichtige  
 nicht genommen und erschlüssliche eine Verpachtung mit einer solchen  
 Zeitungsgabe des Militär-Generalsangehöriger, der Kontrollpflichtige  
 v. Noers, der die Vernehmung leitete, äußerte darauf hin: Was  
 ein beliebiges Schmei- oder Verurteilungsabdruck, geht mich gar  
 nichts an, da können Sie sich beim Redakteur dieser Samter-  
 oder Militärliteratur befragen. Der Leiter des Generalorgans heißt  
 v. Noers. Ein Verurteilungsabdruck, der auszugehen und v.  
 Noers vom Militärgericht bei der Kommandantur Speyer  
 wegen Verleumdung beurteilt wurde. Gegen das betr. Urteil liegt  
 v. Noers die Mithetalsbeschwerde ein. Der Oberstaatsanwalt  
 erachtet diese Beschwerde für begründet. v. Noers habe die fragliche  
 Verurteilung nicht gelesen, vielmehr als Generaloffizier davon,  
 er handle sich um einen Vorbehalt oder eine Wiedergabe. Er  
 legte gegen seine Untergebenen. Da die Kontrollpflichtigen sich  
 nur an amtlichen Bekanntmachungen, nicht aber an einer Zeitungs-  
 nung zu halten haben, er wollte also nicht den ihm unbekannten  
 Redakteur bestrafen, sondern nur im öffentlichen Interesse dabein.  
 Der Leiter des Militärgerichts, v. Noers, der Kommandantur Speyer  
 vom Generalautorität in München, die die Mithetalsbeschwerde  
 nachmaligen Verurteilung an das genannte Gericht zurückzu-  
 wiesen.

Auf Grund der gemachten eigenen Erfahrungen erscheint es uns sehr fraglich, ob es wohl geeignet für den Verleger des betreffenden Blattes, dem schneidigen Offizier in gleichem von hoher Bildung zeugenden Tone zu antworten.

**Der wahre Jacob** enthält in seiner letzten erschienenen Nummer nicht nur außer trefflichen Bildern, Gedichten und Erzählungen ein Portrait und die Lebensbeschreibung unseres am 1. April verstorbenen Parteigenossen Sautke, sondern auch ein trefflich sehr gelungenes Gedicht über den Acht-Hunderttag, das für einen kräftigen vierhundertjährigen Männerchor komponiert ist. Allen Arbeiterorganisationen ist zu empfehlen, sofort Text und Melodie einzubringen, damit das stimmungsvolle Lied am Marzfest als Massengesang benutzt werden kann. Neben der Marzialität und dem Sozialistischem wird das neue Lied für den Acht-Hunderttag bald dem einen Wiederbestande der kassenbewußten Arbeiter angehören.

[illegible]

**Geborenen:** Dem Former Ludwig und B. Gröning. Der Fabrikarbeiter Zimmermann und M. Stöckhausen (Trotz). Der Tischneider John und M. Bösch (Galle). Der Fabrikarbeiter Krawitz und F. Kuhne geb. Kott.

**Gestorben:** Ein Sohn: dem Handarbeiter Hartmann, dem Maler Hehlgarten, dem Schuhmacher Voss, dem Weidenkistler Kirch. Eine Tochter: dem Goldschmied Wönnberg, dem Zimmermann Lehmann. Eine unehel. T.

**Geborenen:** Des Handarbeiter Runge Ehefrau Friederike geb. Krickemeyer, 71 J. Die Witwe Herrmann geb. Appel, 67 J. Die Oberlehrer-Witwe Gräbner geb. Korn, 77 J.

Für die Redaktion verantwortlich **O. Salomon** in Halle

Für die Redaktion verantwortlich **O. Salomon** in Halle

DFG

## DFG



## 8. Jahrg.

Marie Leibe und Anna Schmidt

**Preislisten gratis und franko!**

Der Vorstand.

Billige  
feste  
Preise.

DFG



# Großer Konkurswaren-Ausverkauf M. Berg & Co. Konkursmasse

enth: Kurz-, Woll-, Weiss-Waren und Putz.

**Barterre. Leipzigerstraße 87. 1. Etage.**

Der Verkauf findet nur statt:

**Vorm. 8-12 Uhr. Nachm. 3-7 Uhr.**

**Konsum-Verein für Giebichenstein**  
und Umgegend. (E. G. m. b. H.)  
**Montag, den 2. Osterfeiertag**  
sind unsere sämtlichen Verkaufsstellen geschlossen. Der Vorstand.

 Heute  
**Schlachte-Fest.**  
38. März, 14.  
Vorstr. 14.  
**Gummiwäsche**  
mit Schüring Einlage  
(beste Ware)

Den Mitgliedern des Allgem. Konsum-Vereins  
teile ich mit, daß ich bei Einkauf von  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
Büchermärken verabsolge.  
**Leopold Meyer, Leipzigerstraße 15.**

## Konkurswaren-Ausverkauf.

Die **B. A. Jacobssohnsche** Konkursmasse, bestehend aus  
**Herren- und Knaben-Garderoben,**  
sowie **Arbeiter-Zachen,** wird  
**Leipzigerstraße 33 zu ganz billigen Preisen**  
sogleich ausverkauft.  
Außerdem findet auch Verkauf von anderen Waren statt.

**Stehkragen 25 Pf. Klapp-**  
**kragen 35 Pf. Manschetten**  
**65 Pf. Vorhemden 50 und**  
**70 Pf.**  
**Hosenträger**  
in wirklich solider Ware  
von 50 Pf. bis 2 M.  
**Kravatten** in grosser  
Auswahl.  
**Kravatten-Nadeln,**  
**Broschen**  
relig. neue Muster.  
**Spazier-Stöcke**  
50 Pf. 1 M. bis 3 M.  
nur neu gebildet. Sogar  
**Mey & Stoffwäsche.**  
**Robert Plötz,**  
17 Leipzigerstraße 17.

**Herren- und Knaben-, sowie**  
**Arbeiter-Garderoben**  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Theodor Burghaus**  
Halle a. S.  
5 Geißestraße 5, im weißen Hof.



Heute  
**Schlachte-Fest.**  
F. Vetter,  
Martinsstraße 4.



Heute  
**Schlachte-Fest.**  
Fr. Peters,  
Blumenstraße 27.



Heute  
**Schlachte-Fest.**  
Bark. prodr. Rind  
H. a. a. Schönel,  
H. a. a. Schönel.



Heute  
**Schlachte-Fest.**  
H. a. a. Schönel,  
H. a. a. Schönel.

## Volkstümliches Institut.

**Möbel.**

**Betten.**

**Spiegel.**

**Polsterwaren.**

# Robert Blumenreich

## Waren-Kredit-Haus

ersten Ranges

## Halle a. S.

## 14 Leipzigerstraße 14

obere Etagen

bietet leichteste Zahlungsbedingungen.

**Herren- u. Damengarderoben.**

**Manufaktur- und Modewaren.**

# Eduard Seelig,

Leipzigerstr. 5,  
Nähe des Marktes,  
Halle a. S.

## Sport-Abteilung.

Herren-Sport-Anzüge, Damen-Sport-Costumes,  
Sweaters, Hemden, Gamaschen, Blusen, Schuhe,  
Mützen, Handschuhe, Gürtel.  
Normal-Unterleidung, Strümpfe.

1 Treppe.

**Zum Osterfest!**

1 Treppe.

## ● Angebot für Herren-Anzüge ●

in überraschend großer Auswahl.

Herren-Anzüge, Buckskin, Mk. 8.— bis Mk. 26.— | Herren-Anzüge, Nouveautéstoff, Mk. 9.50 bis Mk. 33.—  
Herren-Anzüge, Cheviot, „ 8.50 „ „ 28.— | Herren-Anzüge, Hammgarn, „ 11.50 „ „ 37.—

Selbst der verwöhnteste Geschmack ist bei mir vertreten.

Und kann sich ein Jeder **ohne Kautzwang** davon überzeugen.

## Kaufhaus „Germania“

Inhaber: Carl Lewin.

**Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben Garderobe.**

1 Treppe.

Leipzigerstraße 5.

1 Treppe.

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Handlung

von  
**Alb. Sanow Wwe., Geißstr. 5**

empfiehlt zum Osterfest eine gute, rauchbare Biazze zu 4, 5 und 6 Pf. Biazze  
sind vorzüglich 2 und 3 Pf. Auch habe eine neue Partie Zigarrenstücke  
in großer Auswahl erhalten und empfehle mein Geschäft wie bisher aus  
Freundlichkeit.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**  
Zu ermitteln such die Kassenrevision den Aufenthalt des Wirtshausers  
Germania, Born aus Kohna.

## Albert Rosenthal

Halle a. S.

44 grosse Ulrichstr. 44

empfiehlt sein Lager

## fertiger Anzüge

für Herren und Knaben

sowie dauerhafter

## Arbeiter-Garderoben.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Den werten Abonnenten des „Volks-  
blattes“ gewähren wir 6% Rabatt.

Herren-Anzüge, Mark 7, 10, 15 bis 45.

Burschen-Anzüge, Mark 5, 7, 9 bis 18.

Knaben-Anzüge, 65 Pfennig, Mark 1, 3 bis 8.

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen.

**Ludwig Rothmann & Co.**

Kramerstrasse 19

Zeitz

Kramerstrasse 22.

Bekannt billigste Bezugsquelle.

**Kaufhaus Bremen.**  
Nur Leipzigerstr. 35.

Empfiehlt sein reichsortiertes Lager von

## fertig. Herren u. Knaben-Garderobe

von einfachsten bis feinsten Genre in besten Stoffen und guter Näharbeit

## Arbeiter-Garderoben

zu den allerbilligsten Preisen.

Kaufhaus Bremen.

## Jacketts, Kragen, Capes,

Regen-Mäntel, Staub-Mäntel, Kinder-Mäntel,  
Costumes, Blusen, Jupons, Morgenröcke etc.

## Grossartige Auswahl aller erschienenen Neuheiten.

Unsere Konfektion zeichnet sich durch schöne Facons, gute Arbeit und Stoffe und tadellosen Sitz aus.

Verkauf wie bekannt zu **allerbilligsten, streng festen Preisen.**

# Brummer & Benjamin

grosse Ulrichstrasse 23, Part. u. 1. Etage.